

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Tegetteil 10 s. Nachschlüssel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 118

Donnerstag, den 3. Oktober 1935

12. Jahrgang

„Reichsehrenmal Tannenberg“

Ein Denkmal deutscher Soldatentreue, ein Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht. — Des Marschalls letzte Ruhestätte. — Mitten unter seinen Soldaten.

Berlin, 2. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler erläßt folgende Kundgebung:

Die sterbliche Hülle des im vorigen Jahre heimgegangenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist heute an dem Tage, an dem er vor 88 Jahren geboren ist, in die für ihn im Tannenbergdenkmal errichtete Gruft überführt worden. Hier, an der Stätte des Sieges von Tannenberg, umgeben von seinen in der Schlacht gefallenen Soldaten, hat der Feldherr nun seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Bedeutung dieses großen Deutschen in den Mauern des gewaltigen Schlachtdenkmalen gibt diesem eine besondere Weihe und erhebt es zu einem Heiligtum der Nation.

Um dieser Bedeutung des Tannenbergdenkmals sichtbar Ausdruck zu verleihen, erkläre ich es zum „Reichsehrenmal“ und lege ihm den Namen „Reichsehrenmal Tannenberg“ bei. Als Grabstätte des Generalfeldmarschalls und der neben ihm ruhenden 20 unbekannten Soldaten soll es für alle Zeit dem dankbaren Gedenken an die ruhmreichen Leistungen und heldenmütigen Opfer des deutschen Volkes im Weltkriege geweiht sein. Das Deutsche Reich übernimmt das „Reichsehrenmal Tannenberg“ mit dem heutigen Tage in seine Obhut und wird es als Wahrzeichen deutscher Treue, Kameradschaft und Opferwilligkeit in alle Zukunft zu wahren und zu schützen wissen.

Deutsche Männer haben in schwerer Zeit des Denkmal geschaffen, welche Kreise der deutschen Bevölkerung haben freiwilligen Gaben zu seinem Ausbau beigetragen. Ihnen allen dafür in dieser Stunde aufrichtig zu danken, mir Pflicht und Herzensbedürfnis zugleich.

Die Feier am Hindenburgturm

In einer ergreifenden Feier wurde die Leiche des Feldmarschalls in den Hindenburgturm des Tannenbergdenkmals übergeführt. Hier hat der große Deutsche, der Vater des Vaterlandes, nun seine letzte Ruhestätte gefunden — ein Nationalheiligtum aller Deutschen.

Das ganze Denkmal hat nun sein Gesicht vollkommen verändert. Das große Grab in der Mitte mit den 20 unbekannten Soldaten ist verschwunden. Je zehn der toten Soldaten werden nun zu beiden Seiten der Hindenburggruft ruhen, so daß der Feldherr auch im Tode mit seinen Soldaten verbunden ist. Das große Kreuz, das über dem Grab der unbekannten Soldaten stand, ragt nun gewaltig empor an der Mauer des Hindenburgturmes. Stufen führen vom Umgange herunter in die Mitte des Denkmals, die mit großen Platten ausgelegt ist.

Der Führer betritt den Denkmalshof

Kurz vor 10 Uhr betritt Generalmajor von Hindenburg mit den Familienangehörigen des Feldmarschalls den Denkmalshof. Es werden Kränze und immer wieder Kränze überreicht. Punkt 10 Uhr verstummt das Flüstern. Der Führer kommt, begleitet von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und seinem Stellvertreter, Reichsminister Heß. Laufende von Händen reichten sich zum Gruß, während der Führer an den Ehrenkompanien vorbei an das Grabmal trat. Wieder hoben sich die Hände zum Gruß der Fahnen, nun steht mit einer Ehrenkompanie einmarschieren. Dann erklingt ein Choral auf, und

unter leisem Trommelwirbel wird der Sarg Hindenburgs, während sich die Häupter entblößen, von Offizieren des Heeres, der Flieger und der Marine aus dem Turm herausgetragen.

Zwei Generale der Wehrmacht, ein Fliegergeneral und ein General mit gezogenem Degen, umgeben den Sarg als Ehrenwache. Unter stetem Trommelwirbel wird er bis zum Haupteingang getragen und hier auf eine mit Tannengrün geschmückte Bahre gelegt. Der Sarg ist bedeckt von einer riesigen Reichskriegsflagge. Darauf liegen Helm und Hakenkreuz des Feldmarschalls. Den Marschallstab trägt ein Generalstabsoffizier dem Sarge voran.

Langsam wird der Sarg dann an den präsentierenden Ehrenkompanien vorbei zur Gruft getragen und vor der Gruft auf ein Blumenbeet abgesetzt.

Der Feldgottesdienst

Dann spricht Feldbischof Dr. Dohrmann. Er hält seiner Predigt die Textworte voraus: „Glaubet an Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.“ Daß der Glaube an den lebendigen Gott, fuhr der Feldbischof fort, das Herzstück im Leben des verwundeten Feldmarschalls war, ist über jedem Zweifel erhaben. Das Wort vom Beten und Arbeiten, das täglich vor ihm auf seinem Schreibtisch stand, ist das Schlüsselwort für sein Wesen und sein Wirken. Aus dieser Gemeinschaft mit Gott erwuchs ihm jene Sicherheit und Ueberzeugung, jene Freiheit den Menschen gegenüber,

daß ihm der Beifall der Welt nicht das Maßgebende war. Aus dem Glauben, der vor Gott in Demut und Gehorsam sich beugt, erstand ihm ebenso das sichere Pflichtgefühl wie das seine Fingerippengefühls für das, was sein muß. Aus diesem Glauben gewann er seine Geduld mit den Menschen, die Stellung zu den schwierigsten Dingen, zu den sichersten Entscheidungen, zu der sicheren Führung unseres Heeres und Volkes. In dieser Sicherheit und Ruhe war die Feldschlacht wohl geborgen. Im Licht des Christenglaubens, in dem sein kleines „Ich“ vor dem gewaltigen „Du“ des persönlichen lebendigen Gottes stand, will sein Wort verstanden sein:

Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge und der Inhalt meines Bangens und Befens sein.

Die Wiedergeburt eines Menschen und eines Volkes ist ein Gnadenakt Gottes. Wo Gottes Wort uns ins Gewissen spricht, wo Gottes Liebe durch den Kreuztod Jesu ihren gewaltigen Ausdruck gefunden hat, unser Herz ergreift, da werden wir Menschen wiedergeboren, umgewandelt, erneuert. Freilich, man kann auch zu diesem Gotteswort „Nein“ sagen, man kann sich dem Willen Gottes verschließen, man kann die Propheten Gottes verwerfen, man kann sich von Jesus Christus bewußt abwenden.

Darum war es das Bangen und das Beten des Feldmarschalls, daß dies in unserem Volke nicht geschehe. Darum ist es eine seiner letzten ernstesten Sorgen gewesen, daß Christus, wie ihn Gottes ewiges Wort uns vor die Augen stellt, unserem Volke gepredigt werde und erhalten bleibe. Denn der Verewigte wollte sein Leben lang nichts anderes, als unseres Volkes Sicherheit und unsres Vaterlandes Glück.

Auf diesem Felsengrund des Christenglaubens steht ohneanken die Befinnung, auf die alles ankommt: nämlich daß wir restlos einer für den anderen da sind. Wo dieser Geist der Kraft und der Liebe und der Sucht in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit. Da ist das Glück. Der Feldmarschall von Hindenburg und der Führer unseres Volkes haben in jenen folgenden Tagen des Jahres 1933 den Weg beschritten, der unser Volk herausführen soll aus der Zerrissenheit, der Arbeitslosigkeit, der Ehrlosigkeit, der Wehrlosigkeit, hinein in eine neue Zeit.

So sei diese Gruft geweiht zum Grabmal für den toten Helden, zum Denkmal deutscher Soldatentreue, zum Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht.

Die Beisetzung in die Gruft

Der Feldbischof hat geendet. Die Ehrenkompanien präsentieren das Gewehr. Die Fahnen werden erhoben und das Deutschlandlied tönt auf. Während der Klänge der Nationalhymne marschieren die Fahnen der drei Hindenburgregimenter zur Gruft. Nachdem die Regimentsfahnen Aufstellung genommen haben und dem Deutschlandlied das Horst-Wessel-Lied gefolgt ist, erklingt der Parademarsch des dritten Garderegiments zu Fuß, und die außerhalb des Denkmals aufgestellte Salubatterie feuert 21 Schuß Ehrensalut. Bei den hellen Klängen des Parademarsches und dem dumpfen Dröhnen der Kanonenschüsse heben die Offiziere den Sarg wieder an, um ihn langsamen Schrittes in die Gruft zu tragen.

Der Führer tritt in die Gruft

gefolgt von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile und von den Angehörigen des Feldmarschalls. Tiefes Schweigen liegt über dem Ehrenhof; nur von den Türmen hört man im Winde das Knattern der Fahnen. Kränze werden in die Gruft getragen. Minuten vergehen. Dann kommen die Angehörigen zurück. Der Führer verweilt noch einige Minuten in stillem Gedenken allein am Sarge. Dann steigt er entblößten Hauptes die Stufen herauf. Ein Kommando ertönt, die Fahnenkompanie setzt sich in Marsch und verläßt den Ehrenhof. Dann nimmt der Führer Abschied und begibt sich mit seiner Begleitung ebenfalls aus dem Denkmal.

In der Gruft

Der Führer ist mit seiner Begleitung von Hohenstein im Auto fortgefahren. Die Ehrengäste haben nach und nach das Denkmal verlassen. Währenddessen rücken die Verbände ab, die Einheiten der Wehrmacht marschieren aus dem Denkmal, vom Behrgang der Mauern steigen die dort aufgestellten Posten herab.

Von den 24stufigen Treppen, die vom Umgang an Mauern und Türmen zum Hof führen, steigen wir hinab über den mit Granitplatten belegten Hof und schreiten nun an den beiden riesigen Wächterfiguren vorbei, den fast vier Meter hohen Soldatenstandbildern, die vor den beiden mächtigen Mauerzungen stehen, die den Gruftengang bilden. Ein riesiger 60 Tonnen schwerer ostpreussischer Findling, der in schlichten Lettern die Aufschrift „Hindenburg“ trägt, schließt den Gruftengang nach oben ab. Die starke eichene Tür, die den Grustraum abschließt, steht weit geöffnet. Sechs Stufen steigen wir zur gemöblten Vorhalle der Gruft hinab, von der erneut drei Stufen zur eigentlichen Gruft führen. Den Eingang zur Gruft ziert das Wappen der Hindenburgs. Eine schlichte schmiedeeiserne Tür schließt sie ab und gibt den Blick auf den mit der Reichskriegsflagge bedeckten Sarg frei.

Heute Mobilmachung in Abessinien?

Der Vormarsch schon im Gange?

Abessinische Meldungen über einen italienischen Einmarsch. Addis Abeba, 3. Oktober.

Die Italiener sollen die Grenze überschritten haben und in dem von ihnen besetzten abessinischen Gebiet eine Kampfbasis aufbauen. 50 000 Mann von Eingeborenentruppen seien in Marsch gesetzt worden, um Unterstände und Straßen anzulegen. Die Wasserverhältnisse sind außerordentlich schwierig. Abessinische Truppen haben, wie von abessinischer Seite erklärt wird, bisher keine Gegenaktion unternommen. Die allgemeine Mobilmachung in Abessinien wird stündlich erwartet.

Wie weiter berichtet wird, hat der Gouverneur von Französisch-Somaliland eine Abteilung Eingeborenentruppen an die Nordwestgrenze von Französisch-Somaliland entsandt, um die Grenze zu sichern. Das Hauptquartier der Truppen ist Kartara.

Abessinische Beschwerde in Genf

Telegramm Haile Selassie an den Völkerbund.

Genf, 2. Oktober.

Dem Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien, Haile Selassie, zugegangen:

Addis Abeba, 2. Oktober.

Teile Ihnen zwecks Bekanntgabe an den Rat und die Völkerbundsmitglieder mit, daß italienische Truppen in der Gegend südlich des Berges Moussa Ali in der Provinz Aussa die abessinische Grenze gegen diesen Berg und Französisch-Somaliland verletzen, sich auf abessinischem Gebiet festgesetzt haben und einen großangelegten Angriff vorbereiten. Die Nähe des Meeres in dieser Gegend und der leichte Zugang zu ihm durch das Gebiet der französischen Somaliküste ermöglichen es dem Völkerbund, entweder Beobachter zu entsenden oder eine Bestätigung dieser Verletzung des abessinischen Hoheitsgebietes durch die Regierung der französischen Somaliküste zu erlangen.

Die abessinische Mobilmachung

Der Kronprinz an der Spitze der Truppen bei Dessye. London, 3. Oktober.

Wie Reuter aus Addis Abeba meldet, wird die allgemeine Mobilmachung der abessinischen Streitkräfte einer amtlichen Mitteilung zufolge am Donnerstag vormittag um 11 Uhr angeordnet.

Der abessinische Kronprinz trifft Vorbereitungen, um den italienischen Truppen, die beim Berg Moussa Ali auf abessinisches Gebiet einmarschiert seien, entgegenzutreten. Der Kronprinz ist Oberbefehlshaber der abessinischen Streitkräfte bei Dessye.

Ein weiterer Bericht aus Addis Abeba besagt, daß die italienische Gesandtschaft ihre Archive zum Bahnhof sende und ihre Schriftstücke und Papiere im Garten der Gesandtschaft verbrenne. Die abessinische Kaiserin sei nach Dessye abgereist.

Die Stunde der Entscheidung rückt näher

Zusammenkunft Edens mit Cavalet verabredet.

London, 3. Oktober.

Ueber den Verlauf der Kabinettsitzung meldet Press Association noch folgendes:

Die Politik Großbritanniens im italienisch-abessinischen Streit wurde von der Sitzung aufs neue voll und ganz bestätigt. Die Minister erklärten sich einmütig mit der Vertretung der britischen Politik in Genf durch Völkerbundsminister Eden einverstanden und bekundeten erneut ihr völliges Vertrauen in die Richtigkeit dieser Politik.

Von einer Abweichung von dem Weg der festen und ständigen Unterstützung für die Erfüllung der Völkerbundsverpflichtungen war nicht die Rede, man war vielmehr einstimmig entschlossen, das Kollektivsystem, für das sich der Völkerbund einsetzt, aufrechtzuerhalten.

Eden kehrt, was die Politik betrifft, ohne irgendwelche neuen Anweisungen nach Genf zurück. Er wird jedoch mit neuer Autorität seine Aufgabe fortsetzen. Er reist am Donnerstag vormittag von London ab und wird am Don-

nerstag abend mit dem französischen Ministerpräsidenten Cavalet zusammenzutreffen.

Die Gerüchte von einem italienischen Vorstoß in Abessinien haben das Gefühl erweckt, daß der Gang der Ereignisse die Stunde der Entscheidung in Genua näher bringt. Ein Einmarsch Italiens auf abessinisches Gebiet würde einen Bruch des Artikels 12

bedeuten, der von selbst die Frage von Sühnemaßnahmen aufwerfen würde, die in Artikel 16 vorgesehen sind. Ein solches Verfahren, so wird jedoch betont, hängt vollkommen von der Feststellung der Tatsachen ab, d. h. der Völkerverbund müßte sich vorher überzeugen, daß tatsächlich ein Einmarsch in abessinisches Gebiet stattgefunden hat.

London, 3. Okt. Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Brighton sprach sich mit 2168 000 Stimmen gegen 102 000 Stimmen für die Anwendung von Sühnemaßnahmen durch den Völkerverbund im italienisch-abessinischen Konflikt aus. Die Verkündung des Abstimmungsergebnisses wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Generalappell der Schwarzhemden

Rom, 3. Oktober.

Der seit einigen Tagen mit größter Spannung erwartete Generalappell der faschistischen Partei ist Mittwoch nachmittags Tatsache geworden. Um 15.30 Uhr erklangen überall die Sirenen und die Glocken, um die Schwarzhemden zu ihren Sammelplätzen zu rufen. Wenige Minuten vorher war der Appellbefehl über den Rundfunk gegangen. Um 17 Uhr sprach der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, über den Rundfunk zu den alarmierten Formationen.

Die große Rede Mussolinis

„Die feierliche Stunde in der Geschichte des Vaterlands bricht an“, so begann Mussolini beim Generalappell der faschistischen Partei seine immer wieder von rauschendem Beifall unterbrochene Rede an das italienische Volk. „Zwanzig Millionen Italiener sind in diesem Augenblick auf allen Plätzen Italiens bei der gewaltigsten Kundgebung versammelt, die die Geschichte Roms kennt. Diese Kundgebung will sagen, daß

Italien und der Faschismus ein und dasselbe sind und bleiben werden. Nur Heher, die kindischen Einbildungen nachgehen oder in schlimmster Unkenntnis dahinsinken, können das Gegenteil glauben.

Als im Jahre 1915 Italien sein Schicksal mit dem der Alliierten verband, wieviel Schreie der Bewunderung, wieviel Versprechungen! Als man jedoch nach dem gemeinsamen Sieg, zu dem Italien mit 670 000 Toten, einer Million Verwundeter und 400 000 Kriegsverstümmelter beigetragen hat,

am Verhandlungstisch eines erbärmlichen Friedens zusammenkam, da fielen für Italien nur die Brocken einer großen, von anderen Staaten stammenden Kolonialbeute ab.

Dreizehn Jahre lang haben wir geduldig gewartet, während um uns herum ein immer stärkerer Ring geschlossen wurde, mit dem man unsere überquellende Lebenskraft erstickt will. Mit Abessinien haben wir 40 Jahre lang ruhig gewartet. Jetzt ist's genug!“

Der Duce zur Sanktionsfrage

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Mussolini zur Sanktionsfrage: Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen könne. Die 6000 Italiener, die beim Sturm von Bligny den Heldentod starben und sogar vom Feind bewundert wurden, würden sich im Grabe dagegen aufbäumen. Bis zum Beweis des Gegenteils

weigere ich mich auch zu glauben, daß das englische Volk sein Blut vergießen und Europa auf den Weg der Katastrophe bringen wolle, um ein afrikanisches Land zu verteidigen, das allgemein als barbarisch gebildeter Markt wird. Trotzdem dürfen wir aber nicht so tun, als ob wir die Möglichkeit in der nahen Zukunft nicht fänden.

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Stegmann.

Copyright 1932 by Albert Langen, München.
Printed in Germany.

35. Fortsetzung

Wenige Minuten nach acht fuhr er in den Bahnhof von Mostheim. Und da ich mich als Erzähler meines Schicksals einer ehrlichen Haltung befleißigen mußte, darf ich nicht die Tatsache unterschlagen, daß die Franzosen mit einem schmeichelehaften Empfang bereiteten: Der junge Leutnant, von dem ich früher schon berichtete, daß er sich im Hause Eva Anters würdig betragen habe, stürzte als erster an unser Abteil und schenkte mir ein Gedächtnis von Rosen. Und drückte mir, großer Worte nicht mächtig, die Hand, während ihm die Tränen über das Kindergesicht liefen. Nie war ich verliebt in die Grande Nation, wo sie aber einen Kerl herauszustellen hatte, durfte ich ein Blumenbouquet nicht kleinmütig in die Pfütze werfen.

Wir mußten durch ein Spalier blank gewaschener Poilus dann verankert in einem Döbelgeschrei, wie es der Rhein seit Jahren nicht mehr hören durfte. Lehrer standen mit ihren Schülern am Bahnhofspflaster und die Puten zwitscherten das einzige Lied, das bis noch erlaubt war: „Ich hab' mich ergeben mit Derg und mit Hand...“

Adam und Eva Anter schluchzten sich aus, der eine an der Brust des andern. Pantrag Wendland wurde von seinen Küstergesellen auf die Schultern gehoben, das geschah nicht ohne betäubendes Getöse. Den Küster Gottlieb Donatus begrüßte ein weisevoller Kirchenchor: „Veni, sancte Spiritus!“ Dann führte ihn der Pastor seinen fünf Kindern entgegen; die Küsterfrau hatte selbst nicht kommen können, weil das letzte allzu deutlich unterwegs war.

Endlich standen auch Fritz Willen und Philipp Weber bei den Ährigen, und das Leid in den verweinten Gesichtern durfte wieder Freude werden: In beiden Fällen hatten die Arbeiter sich nicht lumpen lassen, hatten Geld und Konserven gestiftet.

Ich glaube, von den fünfzehnhundert Einwohnern Mostheims war nicht einer zu Hause geblieben; die drei Beamten der Landräuerei wetteten sich die Reiben heiler, weil man ihre Ab-

Der Erntedanktag 1935

Das Programm für die große Kundgebung. — Nährstand und Wehrstand.

Berlin, 1. Oktober.

Für den Erntedanktag 1935 ist folgendes Programm vorgesehen:

Samstag, den 5. Oktober:

16 Uhr Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebbels im „Georgengarten“ in Hannover.

20 Uhr Die Delegierten des Reichsnährstandes besuchen die Vorstellung des Schauspiels „Erde“ im Schauspielhaus zu Hannover.

Ab 22 Uhr Eintreffen der Sonderzüge auf den Bahnhöfen Hameln, Löhren, Löhren, Grohnde, Emmerthal, Groß- und Klein-Berfel. — Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis Samstag früh vor 6 Uhr eintreffen, in Privat- und Kasernenquartieren untergebracht, die sich unmittelbar bei den Zielbahnhöfen befinden.

Sonntag, den 6. Oktober:

7 Uhr Beginn des Aufmarsches von den Quartieren und den Bahnhöfen.

Ab 8 Uhr auf dem Bückeburg Darbietungen durch Volkstanzgruppen, Sing- und Spielgruppen, Massenschöre und Musik. — 3000 bäuerliche Trachtenträger bilden Spalier längs des Führerweges. — Die Feldzeichen und Fahnen nehmen auf der Rednertribüne, Ehrenabteilungen der politischen Leiter, der SA und SS vor der oberen Tribüne Aufstellung.

Gegen 12 Uhr Eintreffen des Führers auf dem Kundgebungsgelände. Eine Batterie feuert beim Eintreffen des Führers Salut.

Nach Abmarsch der Ehrenkompanie des A. D. R. Braunschweig und der Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes vom Baukommando Bückeburg begibt sich der Führer zur oberen Tribüne.

Drei Knallbomben geben das Zeichen zur Eröffnung der Kundgebung. Während der Sängerkreis Hameln den Chor „Segnung“ singt:

Ueberreichung einer Erntekrone an den Führer und eines Erntekranzes an den Reichsbauernführer. Eröffnungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels. Begrüßungsflug von sieben Staffeln der Luftwaffe.

Während des Vorbeifluges spielen die Musikkorps den Kleeauermarsch bis eine Knallbombe den Beginn

Auf Sanktionen wirtschaftlicher Art, werden wir mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten.

Auf Sanktionen militärischen Charakters antworten wir mit militärischen Maßnahmen; auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen. Niemand täusche sich darüber, uns klein zu kriegen, denn er wird einen harten Kampf bestehen müssen. Ein Volk, das eifersüchtig auf seine Ehre und seinen Namen ist, kann und wird niemals eine andere Haltung einnehmen.

Aber noch einmal sei es in der kategorischsten Weise und als eine heilige Verpflichtung wiederholt, die ich an diesem Abend vor allen Italienern übernehme.

Wir werden alles mögliche tun, um zu vermeiden, daß der koloniale Konflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konflikts annimmt, wie das mit Lachen jene hoffen, die für den Untergang ihrer Zeiten Rache nehmen möchten.

Wir gehören nicht zu ihnen. Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so bekundet wie in dieser geschichtlichen Epoche. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen ver-

sperrungsseile zu Pulver zerstampfte. Im Gedränge verloren meine Rosen alle Blätter, ich spürte die eignen Füße nicht mehr, so taub wurden sie im Gewühl getreten. Ich suchte nach Gesichtern, die mir vertraut schienen, aber meine fünf Freunde waren längst abgedrängt worden, jeder hatte was Neues im Arm; selbst Papa Wendland, der das der Gemeinde liebte sich von den „Küssen“, die bei der Lese im Wingert immer zu helfen pflegten.

Ich blieb ungerührt und fand diese Keuschheit entsetzlich. Doch blieb ich nicht unbedacht, immer wieder quetschten sich Männer und Frauen in meine Nähe, mir die Hand zu drücken oder die Schulter zu klopfen. Unter dessen ging das Geschiebe weiter, der Volkshaushog in die Hauptstraße Mostheims ein, jeder Giebel war bekränzt, ein hastig gezimmelter Triumphbogen hielt ein Willkommensschloß fest, um die Masse hatte man Girlanden aus Laub und Tannenzweigen gewickelt. Die Mostheimer mußten Nachtarbeit geleistet haben. Und als mir ein alter Winger zufüßte, gestern abend sei bereits ein neuer Ortskommandant ins Dorf gekommen, freute ich mich, daß ich den alten Schinder mit Erfolg ausgetrieben hatte.

Aber packte mich nicht ein Weibsbild zärtlich um die Hüfte? Susanna, die bide Kochmamsell vom „Goldenen Anker“!

„Grüß Gott, Susanna, da wären wir wieder!“ Die Dide konnte nicht antworten, sie leuchtete und dampfte zitternden Leibes, hatte sie sich doch durchs Volk gekämpft, um in meine Nähe zu kommen. Ich mußte sie stützen, ihre wackelnde Fülle lief Gefahr, zu Brei gepreßt zu werden. Je weiter sich der Zug durch den Ort bewegte, desto lockerer wurde das Gedränge. An der Kirche bröckelte die Familie des Küsters Donatus ab am Gemeindegelände blieb das Gefolge Pantrag Wendlands stehen, am „Goldenen Anker“ würde die Reihe an uns sein. Während ich so rechnete und ich mich wieder nach staubfreier Luft lehnte, bemerkte ich nicht, daß Susanna immer wieder meinen Namen rief. „Gott zerrte sie mir den Arm aus dem Gelenk, als sie schrie: „Pummerod, nu hör se doch emoll!“

Ihr Gesicht leuchtete freudig. „Was is los, Susannchen?“ „Sie hadde Besuch bekommen!“ „Ach? Besuch? Unmöglich, Susanna!“ „Mache se lei Sprich, ne Frau namens Selbach, heut in der Früh is se komme.“

Nie in meinem Leben hatte ich den Namen Selbach gehört. Das mußte ein Schwindel sein, aber es würde sich bald klären.

der großen Gefechtsübung der Wehrmacht verkündet. Gegen 13 Uhr: Der Führer begibt sich zur unteren Tribüne. Rede des Reichsbauernführers Darre.

Rede des Führers

Nationalhymnen. — Abschluß von 300 Fallschirmbomben. — Danach Beginn des Abmarsches der Teilnehmer zu den Bahnhöfen. Ab 19 Uhr Abfahrt der Sonderzüge.

Der Erntedanktag 1935 steht im Zeichen der Wehrmacht. Zusammen mit ihrem Führer grüßen Bauern, Bürger und Arbeiter den Wehrstand.

Empfang der Bauernabordnungen in Goslar

20 Uhr Eintreffen des Führers in Goslar. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie des 3. Jäger I. R. Göttingen begibt sich der Führer in die Kaiserpfalz.

Ueberreichung der Ehrenbürger-urkunde der Stadt Goslar durch den Oberbürgermeister der Stadt an den Führer.

Empfang der Bauernabordnungen durch den Führer.

21 Uhr: Der Führer nimmt auf dem Balkon der Kaiserpfalz den großen Zapfenstreich ab. — Großes Feuerwerk.

Nur noch eine Flagge

Am 15. September 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge bestimmt worden: Auf Grund des Artikels 4 dieses Gesetzes hat der Reichsminister des Innern durch Erlass vom 16. September 1935 angeordnet, daß sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts künftig allein mit der Hakenkreuzflagge flaggen und daß von ihnen die Flagge schwarz-weiß-rot sowie die Flaggen der Länder und Provinzialverbände nicht mehr zu zeigen sind.

Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die Bevölkerung diesem Borgehen anschließt und nur noch die Hakenkreuzflagge zeigt. Verboten ist das Zeigen der schwarz-weiß-roten Flagge nur für Juden.

„Darum marsch!“, Italien von Vittorio Veneto und Italien von der faschistischen Revolution, auf daß der Ruf seiner bis aufs äußerste unerhörten Entschlossenheit gen Himmel steige und unsere Soldaten in Ostafrika reich, den Soldaten, die im Begriff sind, in den Kampf zu gehen, ein Trost, seinen Freunden ein Ansporn, den Feind zur Warnung. Das ist das Wort Italiens, das die Berge und über die Meere hallt. Dieser Aufschrei ein Ruf der Gerechtigkeit und des Sieges.

Die Rede Mussolinis wurde von der nach Zehntausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia immer mehr der von stürmischen Beifallsgeboten unterbrochen. Am Ende brachte die Menge Mussolini, der immer wieder von neuem auf dem Balkon erscheinen mußte, nicht endenwollende Kundgebungen dar. Nach den Klängen des Giovinezza-Liedes erklärte Parteisekretär Starace, der sich mit dem Parteidirektor an der Seite Mussolinis befand, über den Rundfunk den Generalappell für beendet. Langsam und geordnet wie der Aufmarsch vollzog sich auch der Abmarsch.

Am „Goldenen Anker“ präsentierte die freiwillige Wehr von Mostheim mit der Fahne. Die blitzblanken Singhelme blendeten mir in die Augen.

Nun waren wir allein: Adam Anker, Frau Eva, die Mamsell und ich. Wir wuschen uns den Schweiß von Köpfen, und da ich mit der Hand durch mein Gesicht spürte ich wieder die Vorsten des gewucherten Bartes. Die einquartierten Offiziere lauerten nicht eben mutig den Gardinen der Wirtsstube, in der ihre Messe war. Ich trat hin und wurde von zwanzig Augen gesteinigt. Auf der Straße war das Volk weiter gegangen, um Fritz Willen Philipp Weber das Geleit zu geben. Nur die freiwillige Wehr wartete noch auf einen Ehrentrunk, so daß mich Anker bat, den Leuten sieben Weinpolale zu freudigen.

Zehn Uhr. Alles war wieder wie ehedem. Adam Anker schrieb in seine Geschäftsbücher, Eva setzte sich neben ihn, die Feingekleider zu streicheln und zu küssen. Susanna freute seine Treue brauch ich nicht...!

„Habt ihr mich so vermisst, Susanna?“ „Ich nit, aber die Alte hot g'sennt alle Tag!“

Die Alte sollte Eva Anker sein, obwohl sie zwanzig Jahre jünger war als ihre Küchenmamsell. Aber nun würde der Wirtin nicht mehr weinen, ihr Adam war ja wieder daheim.

„Und was macht mein Boot, Susanna?“ „An tausend Stüd gange. Wat hobbe de Franzose se in Abnung vom Rhein? Aber sein se rubig, Pummerod, die meinde schaffst 'n neues an!“

„Für wen?“ „Für Ihne! Mar, für wen sonst?“

Susanne ließ mich nicht mehr zum Freuen kommen. Ich stieß mich plötzlich an und nickte in den Hof: „Sie, do, schau se!“

„Wer?“ „Du, die Frau Selbach, die wo no Ihne g'fragt hat!“

Ich trat in die offene Tür: „Mariechen — —?“ Da lagen wir uns in den Armen.

Keiner fragte mich, wie das kommen konnte. Ich mochte etwas haben. Warum immer nur die andern, noch genügen: Wir umarmten uns, Mariechen aus dem ger Hospital und ich! Und merkten nicht, daß Menschen neuen Mundes in der Küchentür standen.

Fortsetzung folgt.

Locales

Hochheim am Main, den 3. Oktober 1935

Achtung! Arbeitsbücher!

Die Arbeitsbücher werden vom 1. Oktober 1935 ab für die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen ausgeteilt:

- 1.) Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei.
- 2.) Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.
- 3.) Textilindustrie.
- 4.) Vielfältigungsgewerbe.
- 5.) Musikinstrumente- und Spielwarenindustrie.
- 6.) Bekleidungsindustrie.
- 7.) Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewerbe.
- 8.) Reinigungsgewerbe.
- 9.) Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie.
- 10.) Häusliche Dienste.

Die Antragsordrude für die Arbeitsbücher werden durch die Betriebe und Haushaltungen beim Arbeitsamt in Frankfurt a. M., Jungbühlstraße 9 Erdgeschoss oder bei den Nebenstellen des Arbeitsamtes angefordert. Die Antragsordrude durch Voten mit Unterschrift ist erwünscht.

Die Betriebsführer und Haushaltsvorstände veranlassen die Antragsstellung, unterstützen die Antragsteller bei der Ausfertigung der Anträge und überprüfen die Richtigkeit der Angaben. Gut leserliche Schrift, kurze aber deutliche Angaben, auch über Zeit und Ort der Ausstellung und der Beschäftigungen erleichtern die Ausfertigung der Arbeitsbücher und ersparen zeitraubende Rückfragen. — Sämtliche Angestellte und Arbeiter, einerlei ob sie in Groß- oder Kleinbetrieben beschäftigt sind, wenn der Betrieb oder das Geschäft zu den aufgeführten Wirtschaftskategorien gehört, bis zum 25. Oktober 1935 ihren Antrag auf das Arbeitsbuch durch die Betriebsführer beim Arbeitsamt eingereicht haben. — Für Hausangestellte müssen bis zum 10. Oktober 1935 die Anträge beim Arbeitsamt abgegeben sein. — Auch Lehrlinge und Ausländer müssen im Besitze eines Arbeitsbuches sein. Das Arbeitsbuch wird kostenfrei ausgeteilt.

Dem Silberpaare, Herrn Wilhelm Marks und Frau Christina geb. Munt, sind zu ihrem 25jährigen Jubiläum am gestrigen Mittwoch, den 2. Oktober, von allen Seiten der hiesigen Einwohnerschaft die herzlichsten Glück- und Segenswünsche nebst sonstigen Aufmerksamkeiten zugegangen. Nachträglich sei noch bemerkt, daß die Familie Marks auch bereits 25 Jahre die Wohnung im Hause von Fräulein Katharina Weiß inne hat. Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit feierten am Mittwoch, den 2. Oktober, die Eheleute Alois Nida und Frau geb. Sad, wohnhaft Billrothstraße. Dem Jubelpaar im Silberfranz Glückwünsche.

Hochheimer Schwimmverein 1932. Der Wettergott war hold, ein prächtiger Badesommer ist zu Ende gegangen. Zu seinem Abschluß wurden Vereinswettkämpfe ausgetragen, die in einer würdigen Feier, wobei besonders der Sieger gedacht wurde, ausklangen. Der Verein hat dabei in Anbetracht dessen, daß er erst seit 1933 besteht, auf recht ansehnliche Leistungen und Siege zurückblicken. Unsere hoffnungsvollen jugendlichen Mitglieder haben auch durch auswärtige Siege das Ansehen des Vereins in erfreulicher Weise gefördert. Es seien die Schüler: Franz Kuehls und Willi Seib, die Mainz bei harter Konkurrenz, den 6. und 7. Sieg errangen; ferner erhielten die Schülerin Helga Stille 100 m Brustschwimmen den 4., die Schüler Franz Kuehls im 100 m Brustschwimmen den 9., Willi Seib 100 m Brustschwimmen den 10. Preis in Frankfurt/Main bei außerst hoher Beteiligung und unter Applaus. Auch Joachim Dittmann hatte das Glück, im 100 m Brustschwimmen eine Zeit von 1:51 Min. ausgemessen, die hohe Anerkennung verdient. Neben diesen jugendlichen Vereinswettkämpfen wurde auch die Schwimmprüfung für die 21 Anwärter auf den Grundstein Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft vorgenommen. Herren Dornitt und Maus von der D. L. R. G. nahmen es pflichtgemäß genau mit der Prüfung. Leistungen, die hierbei erfüllt werden mußten, sind zum Glück bei den Damen, insbesondere bei Frau Emma Müller weil in höherem Alter besonders hoch zu bewerten. Wir können mit Stolz nunmehr auf 40 Rettungsschwimmer blicken, die sich dem edlen Rettungsschwimmer zu Verfügung stellen. Ferner gedenken wir unseres Meisters Herrn Weisbach, der als erster die Prüfung bestanden hat. Der Verein kann also in glänzender Beziehung auf gute Erfolge zurückblicken. In der Zukunft und Hoffnung blicken wir deshalb vorwärts, mit unbezweifeltem Mut und Willen streben und hoffen wir weiter für das Wohl der Stadt, des Vereins und des ganzen Volkes unter der Parole:

„Jeder Deutsche ein Schwimmer,
Jeder Schwimmer ein Retter!“

Wasserleitung Hochheim-Wider. Das seit mehr als einem Jahr beprobenere Arbeitsbeschaffungsprojekt Wasserleitung Hochheim-Wider ist, wie die Einwohner froh verkünden, zur Ausführung gereift. Ursprünglich war der Wasserleitungsbauprojekt als Arbeitsbeschaffungsprogramm, als der Notwendigkeit der Wasserversorgung angepaßt. Nach dem trockenen Sommer und teilweise auch 1935 war für die Gemeinde der Wasserleitungsanschluß an das Hochheimer Wasserwerk fast notwendig geworden. Das Hochheimer Wasserwerk kann diese Mehrbelastung ohne Gefahr für die Wasserversorgung übernehmen. Neben dem finanziellen Projekt ist die neue Wasserleitung aber auch heute ein willkommenes produktives Arbeitsbeschaffungsprojekt, an dem alle reichlichen Unterhaltungsarbeiten in Hochheim und Wider Arbeit finden werden.

Kreisjugendtreffen der Turnerjugend. Die Turnerjugend, die heute mehr denn je staatswichtig erzogen wird, im Bereich des Kreises Wiesbaden am 12. und 13. Oktober ds. Jrs. ihr Kreisjugendtreffen in Hallen. Zu dieser Veranstaltung sind alle Jungen und

Mädels der D. L. Vereine eingeladen worden. Ihnen und ihren Freunden wird für die beiden genannten Tage ein großes Jugendfest geboten. Die Turngemeinde Hochheim wird gleichfalls unter ihren Jugendlichen für den Besuch des Treffens. An Hand der veröffentlichten Festfolge konnten wir entnehmen, daß den Beteiligten aus Hochheim Stunden im Turnjugendkreise bevorstehen, wie sie solche nur ganz selten erleben. Dabei ist dafür Sorge getragen, daß die Jugendlichen gut betreut und gut versorgt werden. Letzte Meldungen werden nur noch bis Freitag Abend in der Turnstunde angenommen.

Die Goldrieslingrebe wird, nach Aufklärung durch den Landesbauernführer Dr. Wagner, nicht mehr angepflanzt. Diese Rebsorte ist nicht mehr im Reichsrebenverzeichnis vermerkt, ihre Anpflanzung ist also nicht mehr erwünscht. Bezüglich der Herkunft der Goldrieslingrebe erklärte der Landesbauernführer, daß diese keine Abart des Rieslings ist, sondern eine Kreuzung zwischen zwei anderen Rebsorten, die mit dem eigentlichen Riesling nichts zu tun haben.

Weinversteigerung der Staatl. Domänen-Weinbauverwaltung. Am 24. und 25. September bot die Staatl. Domänenweinbauverwaltung in der Domänenweinsteuerei Kloster Eberbach 195 Nummern Faß- und Flaschenweine der Jahrgänge 1932, 33 und 34 zur Versteigerung. Bei gutem Besuch zeigte sich reges Interesse und entsprechender Verkauf. Unter den angebotenen Nummern befanden sich viele des Hochheimer Domänen-Weinbaugutes, von denen wir nachstehend Verlauf und Erlös veröffentlichen. Ein Halbstück 1932er fand bei 390. — Mk. keinen Zuschlag. Der Einzelpreis je Halbstück 1932er stellt sich wie folgt: Hochheimer Stein 500, Dornbach 520, 570, Dornbach Spätlese 650, Auslese 690, durchschnittlich also 648 Mk. Von insgesamt 57 Halbstück 1934er Wein kamen 5 Halbstück Hochheimer ohne Gebot nicht in Verkauf. Dagegen wurden erzielt: für Weiler 380, Wandlaut 410, Neuberg 410, 400, Sommerheil 430, Stein 470, 510, Dornbach 660, 690, 730 Mk. Das am ersten Tag zurückgezogene Halbstück 1932er Hochheimer wurde am zweiten Tag für 400 Mk. freihändig verkauft.

Zur Beachtung für Besucher des Mainzer Stadttheaters. Nachdem in diesem Jahre die voriges Jahr verlustweise eingeführte Reichsbahnermäßigungen für Theaterbesucher die an allen Tagen Gültigkeit hatten, in Wegfall gekommen sind, wird die Reichsbahn als Ersatz an Mittwoch nachmittags verbilligte Karten zum Zweck des Theaterbesuches ausgeben. Gegen Vorweis dieser Karten, die an der Theaterkasse abgestempelt werden, gibt die Intendanz ihrerseits eine Ermäßigung von 10% auf den Preis der gewöhnlichen Theaterkarte. Besonders zu beachten ist, daß diese ermäßigten Karten aus technischen Gründen nur an der Abendkasse und nicht im Vorverkauf abgegeben werden. Auf die an Samstagen und Sonntagen gültigen Sonntagsfahrkarten trifft diese Vergünstigung nicht zu.

Als 3. Fremdenvorstellung in der neuen Spielzeit bringt das Deutsche Theater in Wiesbaden Samstag, den 19. Oktober ds. Jrs. „Königslieder“ Musf. Märchen in 3 Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 19 Uhr. Kartenbestellungen zur 3. Fremden-Vorstellung „Königslieder“ werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis spätestens Montag, den 14. Okt. ds. Jrs. entgegengenommen. Um pünktliche Innehaltung des Anmeldebtermins wird gebeten. Auf die Fahrpreisvergünstigung bei Benutzung der Reichsbahn (Sonntagsfahrkarten) machen wir wiederholt aufmerksam.

Der Pressebezug des Landgerichts Wiesbaden teilt mit: Wie bereits Anfang Juli in einer Mitteilung der Justizpressestelle in Frankfurt a. M. berichtet worden ist, sind auf Grund der allgemeinen Verfügung des Herrn Reichsministers der Justiz im Reich einheitlich Justizpressestellen bei den Oberlandesgerichten eingerichtet und Pressebezugenen bei den Land- und Amtsgerichten bestellt worden. Zum Leiter der Justizpressestelle für das Amtsgericht ist Herr AG-Rat Schwabe und zu seinem Vertreter Herr AG-Rat Lohr bestellt. Aufgabe der Justizpressestellen und der Pressebezugenen ist es, alle Volksgenossen über die Tätigkeit der Justiz aufzuklären und im Volk das erforderliche Verständnis für die Rechtspflege und das Vertrauen zu ihren Einrichtungen zu wecken.

Die J. Latisha H.G., Frankfurt a. M. teilt uns mit, daß das von ihr seither mit der Firma Schade & Vollgrabe H.G. gemeinsam betriebene Einkaufscenter in Liquidation getreten ist. Die Firma Latisha wird zukünftig ihre Einkäufe wieder selbstständig in ihren Geschäftsräumen Frankfurt am Main, Schweblerstr. 1 vornehmen.

Büchertisch

Der Lahrer Hinkende Bote 1936. Preis geb. 50 Pf. Der Große Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten 1936. In Leinwand gebunden 1.20 Mk. Verlag Moritz Schauenburg, Lahr in Baden. Im 136. Jahrgang erschien der Lahrer Hinkende Bote, einer der ältesten deutschen Volkskalender. Sein äußeres Gewand ist in keiner kraftvoll-deutschen und treuherzig-volkstümlichen Art noch das gleiche, wie das, in dem schon unsere Urgroßväter ihn kannten. Die Pflege wertvoller Ueberlieferung in vaterländischem Geist läßt sich auch der neue Jahrgang angeeignet sein; dazu kommt eine herzliche Einstellung zu all dem, was unsere lebendige Gegenwart bewegt und eine freudige Mitarbeit an den Aufgaben unseres neuen Staates und im Dienste der Volksgemeinschaft. Die Geschichten und Erzählungen dieses berühmtesten deutschen Kalenders sind Legion und in der altbewährten Art gehalten. Alle Erzählungen sind von Bildern begleitet, die den Text wirkungsvoll beleben und dem Kalender zum Schmuck gereichen. Ein von Künstlerhand gestalteter Wandkalender liegt jeder der beiden Ausgaben bei.

Eine Anzeige hilft für Sie werben!



Das braune Brett!

Winterhilfswerk 1935/36

Volksgenossen, die Unterstützung aus dem Winterhilfswerk beanspruchen, müssen unbedingt im Laufe dieser Woche ihre Antragsformulare auf der Geschäftsstelle abholen.

Aus der Umgegend

Arbeitsbeschaffungskredite in Hessen-Nassau

Die statistische Erhebungen zeigen, haben die im Deutschen Sparbundes- und Giroverband zusammengeschlossenen öffentlichen Sparbänken im 1. Vierteljahr 1935 in 110 435 Einzeleinstellen weitere 161,7 Millionen Mark der deutschen Wirtschaft in Form von Arbeitsbeschaffungskrediten zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den im Jahre 1934 bewilligten Krediten haben somit die öffentlichen Sparbänke im Laufe von fünfviertel Jahren in 742 885 Posten 907,1 Millionen Mark für Zwecke gewährt, die ausschließlich den Arbeitsbeschaffungsmahnahmen der Reichsregierung zugute kommen. Der Durchschnittsbetrag eines Kredites stellt sich auf 1220 Mark. Die öffentlichen Sparbänke der Provinz Hessen-Nassau sind an diesem Ergebnis mit 23 575 Einzeleinstellen und betragsmäßig mit 33,92 Millionen Mark beteiligt. Während die 57 hessen-nassauischen Sparbänke in dem rund 3000 Sparbänken und Girobanken umfassenden Deutschen Sparbundes- und Giroverband nur knapp 2 Prozent der Mitgliederstärke ausmachen, errechnet sich ihr Anteil an der für Arbeitsbeschaffungszwecke ausgetheilten Gesamtkreditsumme auf annähernd 4 Prozent. Der Kreditdurchschnitt in Hessen-Nassau 1430 Mark. Die Kredite zergliedern sich wie folgt:

	Posten	Mill. Mark
Wechsel	3162	1,74
Kontokorrent	5661	8,24
Feste Darlehen	6237	5,06
Hypotheken	8515	18,88

23 575 Posten 33,92 Mill. Mk.

Sowohl betragsmäßig als auch postenmäßig stehen die (langfristigen) Hypotheken an erster und die (kurzfristigen) Wechselkredite an letzter Stelle. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung. Es liegt in der Natur der Arbeitsbeschaffungszwecken dienenden Aufgaben, daß zu ihrer Finanzierung die langfristigen Kredite besonders willkommen sind, und es zeigt andererseits von der verantwortungsbewußten Arbeit der Sparbänke, daß sie Arbeitsbeschaffungskredite vorwiegend in langfristiger Form gewährt haben. Die öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmahnahmen werden hierdurch wirksam unterstützt.

Bestimmend für die Höhe der Kreditgewährung bei den Sparbänken ist die Entwicklung ihrer Spareinlagen, weil diese die notwendigen Mittel zur Befriedigung des Kreditbedarfs erbringen müssen. Vom Januar 1934 bis März 1935 — also in dem für die Vergleichszwecke in Betracht kommenden Zeitraum — betrug der reine Spareinlagenüberschuß in Hessen-Nassau rund 45 Millionen Mark. Von dieser Summe wurden — wie berichtet — rund 34 Millionen Mark in Form von Arbeitsbeschaffungskrediten der heimischen Wirtschaft wieder zugeführt, also für Zwecke verwandt, die auf dem Wege über die Wirtschaftsbelebung ausschließlich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Hessen-Nassau dienen.

Urteile des Sondergerichts

Mainz. Der 45jährige Adam Kissel aus Mainz hatte in einer Wirtschaft in Gonzenheim Neuzerungen bezüglich der SA getan, die geeignet gewesen wären, ihr Ansehen aufs schwerste zu schädigen, wenn sie nicht in betrunkenem Zustande gefallen wären. Kissel wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Der 26jährige Josef Lechner aus Mainz, der auf seiner Arbeitsstelle eine staatsfeindliche Bemerkung machte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte im Sinne des Paragraphen 51,2 minderwertig ist.

Die 40jährige Ehefrau Margareta Bischoff aus Mainz hatte als Mitpatientin im Krankenhaus durch Aufstellung unwahrer Behauptungen Unruhe und Unmut hervorgerufen. Sie ist als frühere rührige Kommunistin bekannt. Sie wurde unter Berücksichtigung ihres körperlichen und geistigen Zustandes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 30jährige Heinrich Zumbrodt aus Westfalen hatte in Biersheim in einer Wirtschaft grüßlich entstellte Tatsachen bezüglich des Führers und von Maßnahmen der Reichsregierung behauptet, die er von einem Manne hörte, der als gefährlicher politischer Drahtzieher bereits ständlich verfolgt wird. Zumbrodt hatte diese Behauptungen gedankenlos nachgeschwätzt. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 32jährige Friedrich Karl Lang II. in Gimbshausen hatte am 5. August in einer Wirtschaft eine abfällige Bemerkung bezüglich der Reichsautofraßen gemacht, die sich als grober Unfug herausstellte. Er wurde zu drei Wochen Haft verurteilt, die als verbüßt erklärt wurden.

Der neue Gaupresseamtsleiter.

Frankfurt a. M. Für den nach Berlin berufenen bisherigen Gaupresseamtsleiter Pg. Boweries hat der Gauleiter den Referenten I der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. G. W. Müller, zum Gaupresseamtsleiter ernannt. Pg. G. W. Müller wird also in Zukunft außer der Presseabteilung der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda auch das Gaupresseamt leiten.

Handwerker ist kein Bankier! Er ist dringend auf den Eingang der von ihm verborgenen Gelder angewiesen! Deswegen: Laßt den Handwerker nicht länger auf sein Geld warten.

Jeder deutsche Junge ein Hitler-Junge

Gottesdienste am Erntedankfest

Hameln, 3. Okt. Am Samstag, den 5. Oktober, finden in dem Münster und der Marktkirche in Hameln um 18 Uhr evangelische Abendfeiern statt.

In denselben Gotteshäusern werden am Sonntag, den 6. Oktober, um 17 Uhr Abendfeiern abgehalten. Diese Feiertage haben vor allem Gesang von Erntedankliedern, kirchenmusikalische Darbietungen von Kirchenchören und eine kurze Andacht zum Inhalt. Feldgottesdienste finden am Sonntag, den 6. Oktober, statt in Lündern, in Kirchhohn und Groß-Bertel um 7 Uhr früh, in Klein-Bertel und Afferde um 6.30 Uhr.

Lebensmittelsammlungen

Ausschließlich vom Winterhilfswerk.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, teilt mit:

Aufgrund einer mit der Inneren Mission, dem deutschen Caritas-Verband und dem Deutschen Roten Kreuz getroffenen Vereinbarung verzichten diese Verbände auf ihre üblichen Herbstsammlungen.

Der Wortlaut der Aufrufe, mit denen sich die genannten Verbände an die Öffentlichkeit wenden, wird nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes bekanntgegeben. Die Naturalien- und Lebensmittelsammlungen werden in diesem Jahr ausschließlich vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt.

Das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ stellt den Aufrufen und Einrichtungen der genannten Verbände vereinbarungsgemäß die Lebensmittelmengen zur Verfügung, die sie bisher aus ihren eigenen Lebensmittelsammlungen erhielten.

Die Bedeutung des Winzerstandes

Die veränderte wirtschaftliche und politische Lage, die die neue Zeit mit sich gebracht hat, verlangt mit der ganzen Dringlichkeit einer Zeitforderung auch eine starke Beachtung und Berücksichtigung des deutschen Weinbaues. Er erzeugt nicht nur gute und weltberühmte Weine, sondern ernährt im Westen und Südwesten Deutschlands, an Mosel, Saar und Ruwer, an der Ahr, im Rheintal und an der Nahe, in der Pfalz, in Mainfranken, Baden, Württemberg usw. insgesamt 600 000 Menschen.

Die mit dem Weinbau aufs engste verknüpften Hilfsindustrien (Herstellung von Rebpfählen, Düngemitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln) und die Kellereiwirtschaft (Fabrikation von Fässern, Flaschen, Korken, Kapseln, Weinbildern) sind ebenso sehr wie die im Weinhandel tätigen Betriebe (2700 Großhandlungen, rund 5000 Winzergehilfen) dem Wohlergehen des deutschen Weinbaues auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Rechnet man die in diesen Betrieben arbeitenden Menschen hinzu, so sind im deutschen Weinbau insgesamt etwa 1 Million Menschen mit erwerbstätig.

Die im Ertrag stehende Rebfläche macht ungefähr 80 000 Hektar oder 0,3 v. H. der genutzten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands aus. Die Ernte betrug, des Rekordjahres 1934 ausgenommen, in den letzten Jahrzehnten durchschnittlich 2,8 Millionen Hektoliter.

Die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre brachte es durch Zollmaßnahmen und steuerliche Belastungen dazu, daß der

deutsche Weinbau sich mit einem sehr zu seinen Ungunsten verschlechterten Ertragsgefälle abfinden mußte. Eine Umstellung der Weinbauern auf den Anbau anderer Erzeugnisse war sowohl durch die Bodenbeschaffenheit, die allein der Rebe Erträge bringt, wie durch das in den Weinbaugebieten überall fehlende Ackerland unmöglich.

Es kommt hinzu, daß die Menge des alljährlich geernteten Mostes wie kein anderes landwirtschaftliches Erzeugnis Schwankungen ausgesetzt ist. Wird tatsächlich eine gute Ernte erzielt, so entscheidet über den wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg die Güte des jeweiligen Jahrganges. Nicht zuletzt beeinträchtigen pflanzliche und tierische Schädlinge das Wachstum der Rebe in hohem Maße. Nur in gemeinsamer unermüdlicher Bekämpfung aller zu einer Bemerkung gehörenden Weinbauern kann dem Einwirken der Schädlinge Einhalt geboten und eine Ernte vor restloser Vernichtung bewahrt werden.

Der deutsche Verbraucher trinkt pro Jahr und Kopf der Bevölkerung nur etwa 4 Liter Wein gegenüber 16 Liter in Deutschland, 60 Liter in der Schweiz und 100 Liter in Italien. 140 Liter in Frankreich. Deutschland ist aber in der Lage, ähnlich wie bei anderen Erzeugnissen deutscher Erde auch auf dem Gebiet des Weinbaues selbst bei einem beträchtlich höheren Verbrauch den Eigenbedarf zu decken. An dem Verbraucher liegt es, den deutschen Markt für heimische Weinerzeugnisse aufnahmefähiger zu gestalten. Wenn gleich ausländische Erzeugnisse in den aus gesprochenen Weinländern wie Ungarn, Spanien, Italien und Frankreich in hervorragender Weise hergestellt werden, so sind diese Weine keinesfalls mit den deutschen zu vergleichen, weil Blume, angenehme Säure und Biegegestalt Eigenschaften heimischer Gewächse sind, die teils auf kühleres Klima, teils auf die besondere Bodenbeschaffenheit zurückzuführen sind. Dabei ist im allgemeinen der Alkoholgehalt deutscher Weine gering im Gegensatz zu den meisten eingeführten ausländischen Erzeugnissen, die sich durch hohe Süße und starken Alkoholgehalt auszeichnen. Die Fülle der aus deutschen Boden gewonnenen Weine wird selbst dem verwöhnten Gaumen gerecht werden. Für Abstinente bringt der heimische Weinbau die Tafeltraube und den unvergorenen Traubenmost, sogenannten Süßmost, der natürlicher Traubenmost ist, auf den Markt.

Die stark gestiegenen Preise der Weine und die heute in ganz Deutschland zum Ausschank gebrachten offenen Weine einwandfreier Beschaffenheit ermöglichen es jedem Volksgenossen, Wein zu trinken. Wenn jeder erwachsene Deutsche jeden Monat nur zwei Glas Wein trinken würde, so würde sich daraus die Rettung und Erhaltung ganzer deutscher weinbaurer Landstriche ergeben.

Wer diese berechnete, nicht aus geschäftlicher Reglamkeit, sondern aus volkswirtschaftlicher Notwendigkeit heraus entstandene Forderung beherzigt, trägt nicht nur dazu bei, daß sich Betriebseinschränkungen und Stilllegungen verringern, sondern daß der deutsche Winzerstand neben der Schaffung einer ausreichenden materiellen Existenzgrundlage auch wieder eine neue geistige Sinngabe seiner Arbeit erhält. Das eine ist so notwendig wie das andere. Jeder muß an seinem Blute an dem Bau des Ganzen mithelfen. Dann wird auch der beharrlich kämpfende, fest an eine bessere Zukunft glaubende Winzerstand, gestützt auf seiner harten Fleiß und vorbildliche Erzeugung, wieder den Platz in der deutschen Wirtschaft einnehmen, der ihm aus Ruf und Leistung heraus gebührt.

Darre zum Erntedankfest

Reichsbauernführer Darre schreibt in der „NSK“ zum Erntedankfest:

Am Erntedankfest sind wieder die Blide Deutschlands auf den deutschen Bauern gerichtet, und mit Stolz kann an diesem Tage vor aller Welt bekennen, daß er die große Aufgabe, die ihm der erste Abschnitt der Erzeugungsleistung stellte, die Versorgung Deutschlands mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln aus eigener Scholle sicherzustellen, erfüllt hat. Das ganze Volk, das die lebenswichtige Versorgung eines gesunden Bauerntums erkannt hat, dankt diesem Tage unserem Führer Adolf Hitler, der den deutschen Bauern vor der Vernichtung bewahrt und ihn wieder seiner hohen Pflichten für das Vaterland bewußt werden ließ.

Reichsfest der Franken.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Choral, Morgenspruch, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; Nachrichten, Wetter; 8 Wasserstandsmeldungen, Zeit; 8.10 Gymnastik; 8.20 Frühkonzert bzw. Sendepause; Werbelkonzert; 11.40 Programm, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.10 Witten im Werttag; Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 17 Nachmittagskonzert; Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst; die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programm; 19.50 Tagespiegel; 20 Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, 24 Nachtmusik.

Donnerstag, 3. Oktober: 10.15 Schulfunk; 10.45 sächsische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Rindermarkt; 16.30 Kleines Konzert; 16.30 Hundert Jahre Eisenbahn; 16.45 Friedrich Viehhard zum 70. Geburtstag; 18.30 Das aktuelle Buch; 18.35 Büffeljagd in Abte; 18.45 Launiger Leitfaden für Sprachfreunde; 19.10 Kulturkonzert; 20.10 Ende gut — alles gut; 21.30 Bauernfunk; 22.20 Weltpolitischer Monatsbericht; 22.40 Abendmusik.

Freitag, 4. Oktober: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Stunde der Frau; 16.30 Kleines Konzert; 16.30 Ramm; das Reich; 16.45 John Glaser singt; 18.30 Jugendfunk; 19.10 Militärkonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21.15 Kulturkonzert; 22.20 Sportschau der Woche; 22.45 Kulturkonzert; 23.30 Bild eines Flußlaufes.

Samstag, 5. Oktober: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 15.15 Eine Viertelstunde Kurzweil; 15.15 Jugendfunk; Der frohe Samstagsnachmittag; 18.15 Abend über dem Reich; 18.20 Stregreifendung; 18.30 Wir; ein, das Mitrophon unterwegs; 18.40 Wochenenda; Zeitfunk; 19.10 Aufstakt zum Erntedankfest 1935, Feier; am Fuße des Budeberges; 20.10 Ruf der Jugend; Großer bunter Abend; 22.30 Tanzmusik zum Wochen; 24 Beliebte Weisen aus deutschen Operetten.

Hauptredaktionsleiter und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Stellwag. Hauptredaktionsleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Stellwag. Druck und Verlag: Heinrich Stellwag, sämtlich in Paderborn. D.R. VIII. 35. 686. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Das Kindersymbol

soll der Fußboden staubfrei sein. Wie praktisch ist das die Behandlung mit KINESSA-Bohnerwachs. Man kann wiederholt nachwischen und den herrlichen Hochglanz einfach wieder aufpolieren. Dabei behandelt man 4 bis 6 Parkett- oder Linoleumböden mit einer Pfunddose

KINESSA
BOHNERWACHS
J. Wenz Central-Drogerie

U-T

Die große, heitere Überraschung im UNION-THEATER von Freitag, den 4. bis Montag, den 7. Oktober 1935 8.30 Uhr Das besondere Filmereignis für Hochheim, Jan Kiepura in

Ich liebe alle Frauen!

Lassen Sie sich diesen Kunstgenuss nicht entgehen. Besuchen Sie möglichenfalls die Freitag- und Samstagvorstellung. Sonntag 4 Uhr Nachm.-Vorst.

Halbstück-Fässer

frisch geleert, überzählig, preiswert abzugeben.

Kathausstraße 32

Fässer

Eine Partie gebr. weingrüne Halbstück Eichen u. Kastanien, sowie 1/2 Stück Oxhoft, Ohm u. Hektoll billig abzugeben. Evtl. nehme auch Trauben dafür in Zahlung. Gebe auch jed. Posten leere Weinflaschen ab. H. Baison, Delkenheimerstr. 12

In jedes deutsche Haus gehört

Der Große Brockhaus

Das große deutsche Nachschlagewerk, das bewußt die praktische Verwendbarkeit in den Vordergrund stellt hat.

200 000 Stichwörter

42 000 Abbildungen

Viele Hunderte von Karten

Kennwort auf jede Frage des täglichen Lebens - Anregungen für Beruf und Muße - Zuerstklassige Auswahl aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis.

Auskunft und reichhaltige Anlehnung, unerschöpfliche Hilfe bei der Klärung der GSW 2 sowie um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugsverhältnisse.

F.A. Brockhaus - Leipzig

Der Unterzeichnete bietet um hofenlos und unerschöpfliche Hilfe bei der Klärung der GSW 2 sowie um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugsverhältnisse.

Name: _____
Stand: _____
Ort: _____
Straße: _____

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes danken wir bestens.

Philipp Zang u. Frau

Hochheim am Main, den 2. Oktober 1935

50 Jahre

Welhagen & Lafings Monatshefte

50 Jahre

Dienst an deutscher Kultur

Die jetzt im 50. Jahrgang erscheinenden Hefte sind ein Abbild des geistigen und künstlerischen Lebens unserer Zeit. Durch ihre unerreichte Ausstattung und die originalgetreue Wiedergabe farbiger Kunstwerke sind sie in aller Welt bekannt und berühmt. Unsere besten Dichter und die ersten Fachleute der verschiedensten Wissensgebiete machen jedes Heft zu einem Beeren der Erholung und Freude

Monatlich ein Heft nur RM. 2.10

Der Verlag von Welhagen & Lafing, Leipzig, sendet gern ein Probeheft gegen 30 Pfg. Marken für Porto



Der Mittelpunkt Ihres Einkaufs!

Mürbegebäck 1/4 Pfd. 1.90
KOK Butter-Keks Paket 2.90
Brandt's Milchkeks Pfd.-Dose 9.90
Brandt's Teegebäck Pfd.-Dose 1.90
Brust-Bonbons 1/4 Pfd. 1.90
Bayerische Malzbbonbons 1/4 Pfd. 2.90
Eucalyptus-Bonbons 1/4 Pfd. 2.90

Zur Weinlese!

Limburger Käse 20% Fett i. T. 1/4 Pfd. 1.30

Latscha

3% Rabatt

liefert Lebensmittel